

Inhalt

Verzeichnis der Schaubilder	10
1. Einleitung	11
2. Ausgangsüberlegungen und zentrale Begriffe	21
2.1 Zu den demokratischen Herausforderungen des Regierens in einer „politischen Gesellschaft“	22
2.2 Zur Bedeutung partizipativen Regierens	24
2.2.1 Zur Bestimmung der demokratischen Qualität partizipativen Regierens	25
2.2.2 Zum Akteursbegriff	27
2.3 Zum Begriff der Steuerungsfähigkeit	29
2.4 Effektivität, Effizienz und Legitimität als Maßstäbe „guten Regierens“	31
3. Governance – und verschiedene Governance-Modi und „governing orders“	37
3.1 Vom Staatsversagen zu Governance	37
3.2 Verhandeln und Argumentieren als horizontale und kommunikationsbasierte Modi der Handlungskoordination	40
3.3 Meta-Governance und die Formierung von Governance-Arrangements	42
3.4 Verschiedene „governing orders“ und die „Drei Welten demokratischen Handelns“	44
4. Vom Bürger zum „Holder“ – und zurück	53
4.1 Bürgerschaftliche Rechte neu denken	53
4.2 Zur Strukturierung von Beteiligungsmöglichkeiten	58
5. Verschiedene Sektoren der Interessenvermittlung und ihre „Komposition“ in politischen Systemen	67
5.1 Zur Regimekomposition politischer Systeme	69
5.2 Zur allgemeinen Struktur der Regimekomposition in der EU und Perspektiven ihrer zivilgesellschaftlichen Demokratisierung	77
6. Governance und Wissen und die Bedeutung von Lernen in Politikprozessen	89
6.1 Individuelles Lernen, Organisationslernen und Lernen in Politiknetzwerken	89
6.1.1 Individuelles Lernen	91
6.1.2 Lernen in Interaktion	93
6.1.3 Lernen in Organisationen/Organisationslernen	96
6.1.4 Lernen in Policy-Netzen	100
6.2 „Governing orders“ und Wissen	102

7.	Reformen von Governance-Arrangements als Auseinandersetzungen zwischen „Diskursgemeinschaften“	111
7.1	Zu möglichen Komplementaritäten unterschiedlicher Governance-Ansätze	111
7.2	Die Debatten um die Modernisierung lokaler Politik	112
7.2.1	Effektivität und Effizienz – und Reformperspektiven der „New Public Management“-Modernisierer	115
7.2.2	Effektivität und Legitimität – und Reformperspektiven der „alternativen Modernisierer“	117
7.2.3	Legitimität und Effizienz – und Reformperspektiven der „traditionellen Modernisierer“	118
7.2.4	Zur personellen Verklammerung der „discourse communities“	120
7.3	Debatten um Perspektiven einer politischen Ordnung der EU	121
7.3.1	Effektivität und Effizienz – und die „expertokratische“ Perspektive	122
7.3.2	Effektivität und Legitimität – und die „zivilgesellschaftliche“ Perspektive	123
7.3.3	Legitimität und Effizienz – und die „traditionelle“ Perspektive	123
7.3.4	Bezugspunkte und Verbindungsmöglichkeiten der Entwicklungsperspektiven	124
7.4	Verbindungspunkte und Komplementaritäten	128
8.	Governance und Steuerungsfähigkeit – das Beispiel der EU-Strukturfondsförderung und der EU-Umweltpolitik	129
8.1	Die EU-Strukturfondsförderung – ein Paradebeispiel für die Funktionslogik eines Mehrebenensystems	130
8.2	Steuerungsfähigkeit nicht trotz, sondern aufgrund von Differenzierung – aber mit loser Koppelung	131
8.3	Eingeschränkte Steuerungsfähigkeit aufgrund von stark ausgeprägter Differenzierung und defizitären Kohärenzmechanismen. Der Fall der EU-Umweltpolitik	134
8.4	Lose Koppelung und Steuerungsfähigkeit	139
9.	Territorialität oder flexible politische Geometrie im Rahmen eines horizontal und vertikal gegliederten Mehrebenensystems?	143
9.1	Föderalisierung – und das Paradox der Aufrechterhaltung des Mehrheitsprinzips durch seine Einschränkung	145
9.2	„Size and Democracy“	146
9.2.1	Gibt es eine optimale Größe demokratischer Selbstregierung?	147
9.2.2	Ist effektive demokratische Selbstregierung an eine flexible politische Geometrie gebunden?	148
9.3	„Metropolitan governance“. Ein Beispiel für die Suche nach einer flexiblen politischen Geometrie	152
9.3.1	Zur Debatte über das Regieren in metropolitanen Räumen	153
9.3.2	Perspektiven demokratischen Regierens in der flexiblen politischen Geometrie von metropolitanen Räumen	156

9.4	Dichte der Interaktionen sowie Zusammenhalt und Gemeinsamkeit in Heterogenität – und ihre Bedeutung für politische Ordnungen	159
9.4.1	Stadt als räumlich spezifische Interaktionsstruktur	159
9.4.2	Zur Konstruktion von „Dichte“ im Nationalstaat und in einer post-nationalen Konstellation	160
9.5	Ist Weltstaatlichkeit in Form einer monistisch verfassten politischen Ordnung nötig?	165
9.5.1	Zur „Emergenz von Weltstaatlichkeit“	165
9.5.2	Ist Weltstaatlichkeit notwendig?	167
9.6	Staatlichkeit diesseits und jenseits von Territorialität	172
9.6.1	Monopolisierung bestimmter Funktionen und „Verbandscharakter“. Zur begrifflichen Bestimmung „politischer Einheiten“ als „Staat“	172
9.6.2	Eine flexible politische Geometrie als Verbindung von Territorial- und Funktionalstaatlichkeit	174
10.	Perspektiven	179
10.1	Die „drei Welten demokratischen Handelns“ und Perspektiven partizipativen Regierens	179
10.2	Die Sektorkomposition politischer Systeme und die Perspektive von Komplementaritäten zwischen verschiedenen Sektoren der Interessenvermittlung	184
10.3	Lose Koppelung und die Perspektive von Vielfalt	186
	Literatur	189